



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 22. Vom Standt der Verdambten vnd der Seligen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)

Sünden vnd im wenigsten keiner Buß nichts nachgefragt/
weil diser heiliger vnd reiner Mann ist auß diser Welt ges-
chieden mit einem solchen zweiffelhafftigen iudicio? Aber
ob wir schon in allweg dafür halten können/ daß er/ vermit-
telst der götlichen Barmhertzigkeit/ darauffer gehofft/ habe
erlangt den Himmel/ so können doch wir vnvolkomme vnd
gebrechliche Sünder auß diesem Exempel lernen/ wie grosse
ursach wir haben/ zusehen das Gericht/ welches vber vns
gehen wirdt in vnserm lesten endt. Wehe vns armen Sün-
dern/ die wir im wenigsten nit gedencen an diesem erschöck-
lichen examine. Dann/ wosern wir dran gedechten/ so wür-
den wir nit dermassen sicherlich leben nach vnsern sinnlichei-
ten vnd appetiten/ sondern mit allem fleiß würden wir vns
hüten vor Sünden/ vnd vns immerdar bereit vnd gefast
machen mit fasten/ kasteien/ betten/ vnd Almosen/ zubezalen
für vnser begangne Sünd/ damit der Widersacher nichts
wider vns hecete fürzubringen in vnserm lesten endt. Vnd
dieser ursachen halben sollen wir vns wider vnser fleischlich-
heit gleichsamb erzürnen/ vns selbst kasteien/ vns selbst mit
vergiessung der Zähler anklagen/ vnd als lang wir in diesem
Fleisch seind/ wider dasselbe/ vermittelst der hülfß des Herrn/
streiten/ vnd seine böse neigungen vberwinden/ damit/ wann
man vber vnser Leben wirdt zu Gericht sitzen/ wir alsdann
wider vnser böshafftige Ankläger zum gütigen vnd gerecht-
ten Richter kecklich vnd mit vnerschöcknem Gemüt sagen
können: Feci iudicium, & iustitiam, non tardas me calumniari-
tibus me. Das ist: Ich hab geübt Gericht vnd Gerechtigkeit/
vbergib mich nit denen/ die mir gewalt vnd vnrecht thun. Psal: 118.

Cap. XXII.

Wie beschaffen sey der Standt der armen
Verdambten in der Höllen/ hergegen de-
ren im Paradies.

O

Gleich

118

Sleich wie/ob schon das ganze Meer ein lauter Dint
 vnd das ganze Erdreich lauter Pappier were/ es un-
 möglich ist/ zugnügen zubeschreiben/ wie herrlich vnd
 lieblich da sey das Leben/ welches da besitzen die Seligen im
 himlischen Vatterlande/ seythemal darzu geschwiegen hat
 ben der Prophet Elaias vnd der Apostel Paulus/ welche bezeu-
 gen/ daß niemalen kein Aug gesehen/ kein Ohr gehört/ noch
 in keines Menschen Hertz nie kommen seyen die Ding/ welche
 Gott fürbereitet hat seinen Freunden: Eben also ist vn-
 möglich/ daß ein Zung könne aussprechen/ oder daß es ein Hertz
 ergreiffe/ wie groß da seye das elendt/ der jammer vnd pen-
 der vnglückseligen Inwohnern des höllischen Babelons:
 Sonder allein die jenigen wissens/ wie da beschaffen seye das
 Leben des Paradieses/ welche es besitzen: Vnd die jenigen
 allein wissen wie da beschaffen seye die Höll vnd ihre Pein
 welche allbereit seind verdambt: Vnd noch besser werden
 sie es wissen vnd erfahren nach dem jüngsten Tag wann die
 Körper sambt den Seelen theilhaftig sollen werden aller
 arbeitsigkeiten vnd jamers: Aber wie dem/ so ist doch ge-
 wiß/ daß/ gleich wie der Seligkeit der Heyligen nichts würde
 abgehen an der freud/ frolocken vnd jubiliren/ eben also wird
 nichts sein/ welches den Verdambten nicht gereichen werde
 zum schmerzen/ jammer vnd wehklagen/ danc also ihre
 vnglückseligkeit an allen orten erfülle vnd volkommen seye.

Vnd erslich genieffen die selige Geister im Himmel
 Gottes ihres Herrn/ welcher ein Ursach ist alles gutens/
 aller schönheit/ volkommenheit/ weißheit/ allmacht/ vnd
 gütigkeit. Dessen aber seind die Verdambten beraubt/ danc
 es spricht der heilig Geist durch den Propheten: Tollatur im-
 pius, ne videat gloriam Dei. Vnd billich werden die Verdamb-
 ten Gottes des Herrn ewigklich beraubt/ seythemal sie ihm
 ungehorsamb seind gewesen in diesem Leben/ vnd geliebt die
 Creatur/ aber ihrem Erschöpffer den Rücken gezeigt haben:
 Gleichwol fragen die Gotlosen wenig nach solcher Straff
 seythemal sie verstockt seind in dem Geschmacken vnd fal-
 schen Lüssen dieser Welt: Aber wann sie hinauß kommen
 vnd

vnd nichts mehr finden werden / welches sie freuen köndte /
 alsdann werden sie / wie ein armes Kindt welches verlassen
 ist worden auff einem gefährlichen hohen vnfruchtbarh Felz
 sen / empfinden / was es für ein Pein seye / das man beraubt ist
 des Göttlichen Angesichts. Setze auff der einen Seiten
 (spricht Ioannes Chrysolomus) tausent Höllen / vnd tausent
 Marter / so ist doch solches alles nichts gegen deme / das
 man verjagt wirdt von der Glori / das man ist im Haß Gotes
 tes / vnd das man anhör die wort: Ite maledicti, gehet hin
 ihr Verfluchten. Dise wort allein verursachen dem Sünder
 vber alle maß grosse marter / vnangesehen er sonst keine an
 dere äusserliche pein empfünde / Dann sie vbertreffen alle an
 dere pein der Höllen.

Die Seligen im Himmel freuen sich wunderbarlicher
 weiß ihrer Werck die sie begangen haben in diser Welt / sie
 loben den H. Ern / der ihnen die Gnad verliehen hat solches
 zuthun: Zum zeichen dessen stehet geschrieben / das jene 24.
 Klaffen / welche beklaidt waren in weissen Klaidern vnd ge
 krönt mit guldenen Kronen / mit grossen freuden / frolocken /
 preisen vnd jubiliren / haben ihre Kronen geworffen für den
 Stuel Gottes: Lines solchen Trosts aber seind beraubt die
 Gottlosen / seythemal sie erfüllte mit bösen Wercken / zur Höl
 len hinab fahren / vnd an statt der freud vnd trosts / empfin
 den den immer nagenden Wurm ihres eignen Gewissens /
 von welchem Wurm der Esaiaß spricht: Vermis eorum nō mo
 rietur, & ignis eorum nunquam extinguetur, das ist: Ir Wurm
 wirdt niemaln sterben noch ihr Feuer aufleschen. Vnd was
 ist diser Wurm der Verdämiten anderst / als ein wütiges Leyd
 vnd bittere Reu / welches die Verdämiten haben wegen ihrer
 begangnen Sünd: Nit daruñ / weil sie mit demselbigen er
 zürnt haben Gott den H. Ern / sondern weil sie von derselben
 wegen sich selbst beraubt eines solchen grossen Guts / als da
 ist die Göttliche anschawung: Sie zerreissen vnd zernagen
 ire verzweifelte Herzen / wann sie gedenccken an ire begangne
 Sünd / vnd an die herliche gelegenheit die sie gehabt haben
 in diesem Leben Busz zuthun vn̄ zuerlangen das ewig Leben.
 Gedencke sie an dz vergangne / so halten sie alles / w̄ sie leyde /

O o ij

für

Apo: 4e

für einen Augenblick: Vnd gedencken sie auff das zukünftige / so sehen sie daß ewig kein ende nehmen werde. Sie werden sich selbst schemen / vmb dz sie wegen des respects des Körpers (welcher in allweg hat sein müssen ein Speiß der Würmen) vnterlassen haben zusorgen für ire Seelen / welche erschaffen seind / für die himlische Zellen: Mit vergießung der Zähre werden sie bewainen die Wollüst vnd Kurzweil die sie verbracht haben in diser Welt / vnd werden zum höchsten empfinden den vnfleiß vnd hinlässigkeit / welchen sie verbracht haben in einer so wichtigen sachen / als da ist / dz man entgehe der Höllen / vnd erwerbe den Himmel.

Folgens wirdt die priuation vnd beraubung der himlische Glori / welche genennt wirt *pœna damni* / accompagnirt mit der *pœna sensus* / welche Pein in sich begreiffet allen andern schmerzen vnd äußerliche Marter die jemaln vom menschlichen Gemüt könten werden imaginirt vnd ersinnen. Dann gleich wie die Gerechten im Himmel ohne alle forcht des bößsens / genießten alles gutens / (dann es spricht Augustinus / daß alles was gut ist / allda werde gefunden / vnd alles was böß ist / allda mit sey verhanden) eben also ist in der Höllen alles bößes vnd nichts guts. Vnd billich hats die göterliche Gerechtigkeit also geordnet / daß die Verdambten gestrafft werden mit villerhandt schmerzen in jenem Leben / seythemal sie in diesem Leben sich abgesondert haben von der Lieb ihres eignen Herrn / vnd sich ergeben der Lieb der Creaturen vnd eytelkeiten der Welt.

Vnd vnter andern Peinen / welche die Verdambten empfinden im sensu oder im Sinn / seind (wie Augustinus spricht) dise die fürnemsten / nemblich die vnleydenliche Kälte / vnd das vnleydenliche Feuer welches niemaln außgesecht wirdt /

Matth: 13. Dann es spricht der Herr: *Illic erit fletus & stridor dentium*, das ist: Alldort wirdt sein heulen vnd Zäen klappern: Dann das heulen vnd wainen der Augen entspringt auß der Hitze / vnd das klappern der Zäen erfolgt auß der Kälte: Dises hat fürgesehen der heilig Job sprechend: *Ad nimium calorem transeat ab aquis nimium*, das ist: Von Schneewässern wirdt er kömen zu sehr grosser Hitze / vñ sein Sünd bleibe in die Hölle. Welches

Iob: 24.

Welches höllisch Feuer ob es schon von naturen scheinlich vñ
brinnend ist / so ist es doch auß göttlicher verhengtnuß (wie
Basiliius spricht) beraubt seines eignen glanzes / vñnd behelt
nur die bloße krafft des heßlichen finstern vñd schwefelischen
biennens : Vñd obs schon etwas wenig glanzet / so gereicht
ihnen doch solches nit zum trost / sonder zu einer desto größern
pein vñd marter. Dann gleich wie die Seligen im Himmel
einen grossen trost empfinden / wann sie bey ihnen in der glori
die jenigen sehen / welche sie / vermittelst ihrer heylsamen er
mahnungen vñd exempeln / geführt haben auß der finsternuß
der Sünden zu der süßen dienstbarkeit Christi / eben also wirt
das Feuer etlicher massen glanzten in der Höllen / nicht zum
trost der Verdambten / sonder damit ihre Pein seye desto heß
tiger vñd grausamer / wann nemblich sie durch den Flammen
etlicher massen erleuchtet sehen werden bey ihnen sitzen die
jenigen / welche sie mit gottlosen schendlichen worten vñd
bösen Exempeln gestürzt vñd gefelle haben in Sünden.

Zudem können die Verdambten / durch solches kleines
Licht / sehen in der Höllen die grausame Teufel / denen sie has
sen wollen gehorsamb sein in dieser Welt / die Stimm des lebens
digen Gottes vñd seinen Rath verwerffend : Daher dann /
weil sie sich verschrieben haben im ihrer armseligen dienst
barkeit / so gebrauchten sich alsdann die Teufel ihres Rechts /
vñd stellen sich sehr grausamb wider sie / vñd erstlich erschü
cken sie sie mit ihrer grausamen gestalt / wie Job spricht : Va
dent & venient super eum horribiles. das ist : Die Schreckliche *Iob: 20.*
werden hingehen vñd kömen vber ihn. Solgents werden sie
ihnen multipliciren vñd vermehren ihre pein vñd marter / nit
allein mit der vnendlichkeit / sonder auch mit der vnterschied
lichkeit der sorten vñd gestalt der grausambkeit. Wie höchst
begirig aber vñd wützig die Teufel alsdann sein werden zur
grausambkeit / vñnd wie mechtig sie sein werden / alle die jent
gen zumartern / welche in die Höll fahren ihnen in solcher mi
leri gesellschaft zuleisten / beschreibet solches der weise Mann
in nachfolgenden wenig worten : Sunt spiritus, qui ad vindi *Ecclesi: 39.*
ctam creati sunt, & in furore suo confirmauerunt tormenta sua;
In tempore consumationis effudent virtutem & furorem eius,

Do iij qui

qui fecit illos, das ist: Es seind Geist/ die zur Raach geschaff
 fen seind / vnd durch ihren Zorn vnd wütende Gemüt haben
 sie ihre straff befestigt: Zur zeit des ende werden sie ihre krafft
 aufgießen/ vnd den zorn des/ der sie geschaffen hat/ mit bö
 sem willen außrichten. Ebenmessig mengeln in der hölle keine
 erschreckliche Frösch/ vnd so gar grausame Würm/ Schlans
 gen vnd Drachen / welche daselbst inn der säulnuß vnd aller
 schendelichsten vnleydenlichen corruption/ (wie die Fisch im
 Wasser) allenthalben herumb schwimmen / wie solches der h.
 Basilius bezeugt sprechendt: Es lebt in der höllen ein sonder
 bare art der Würmen/ welche nichts anders thuen/ als dz sie
 Gifft außspeyen/ den Körper grimmigklich zerbeißen vnd zer
 nagen/ auch niemaln satt werden: durch welches nagen vnd
 beißen sie den armen verdambten Körpern zufügen einen vn
 leydenlichen vnd jämmerlichen schmerzen.

Aber alle andere ihre Pein vbertrifft vnd ist dise die al
 ler bitterste vnd vnleydenlichste/ das/ nemlich/ dise armselige
 Verdambten wissen / das ihre Pein eben so ewig vnd vnent
 lich seyen/ als ewig vnd vnendlich Gott ist / welcher sie dar
 zu hat verdambt. Dann/ wosern nur dise armselige Creatu
 ren wüßten/ das vber hundert tausent Jaren/ ihre Pein würde
 ein ende haben / so würden sie dannoch/ wann sie daran ge
 dencken/ etwa einen trost schepffen: Aber/ leyder vnd abermal
 leyder/ sie wissen / das gleichwol noch so vil hundert tausent
 Jaren können passiren vnd repassiren/ aber dz sie einen weeg
 als den andern sich befinden werden inn demselben ort der
 Qual/ Das es kan je der Herr selbst nie liegen/ welcher gesagt
 Matth: 25. Ibunt in supplicium aeternum, iusti autem in vitam aeternam,
 das ist: Dise werden gehen in die ewige Pein / die Gerechten
 aber in das ewig Leben. Vñ solches widerfehrt jnen billich/
 Dann gleich wie sie mit ihren Sünden erzürnt haben Gott
 den Herrn/ welcher ewig ist / eben also ist auch billich / das sie
 straff ewig seye/ damit also das verbrochen correspondire vnd
 vberinstimme mit der straff.

So betrachte nun bey dir selbst/ ob du für alles Goldt
 der ganzen Welt / vnd für alle Wollüst die du haben köntest
 in tausent Jaren/ begertest nur ein viertelstundlang zusein in
 etwa

etwa einem fewigen ort? Wie bist dann du dermassen doll
 vnd thöricht/ daß du von wegen der Wollüst dieses kurzen
 Lebens/ dich verobligirest vnd verbindest zum Fewr vnd an
 dem ewigen Pein der Höllen? Oder verlassestu dich villeicht
 drauff/ daß du habest den glauben/ vnd dz du mit Almosen
 vnd Wercken der Barmherzigkeit kostfrey bist? O Christ/
 O Christ/ heilig ist dein Glaub/ vnd nit böß sind die Werck
 der Barmherzigkeit/ die du vbest/ aber wofern du dich nit
 hütest vor den Todtsünden/ so wirstu nicht entgehen dieser
 ewigen vnd höllischen Gluet. Dann/ was den Glauben an
 lange/ soltu wissen/ daß die Teuffel eben so wol glauben:
 Was die Werck der Barmherzigkeit betrifft/ pflegen dieselb
 igen eben so wol begangen zuwerden von den Unglaubig
 gen/ vnd dannoch gereichtes ihnen alles zur verdammnuß:
 Ja/ was mehr vnd erschrecklich ist/ die Pein vnd Marter der
 bößen Christen sind vil grösser vnd schwerer/ weder der Un
 glaubenigen im der Höllen/ Wie solches offenbart ist worden
 dem heiligen Maccario/ von deme wir lesen/ daß er einmahls
 fere gangen in der Wüsten/ vnd dz er auf der Erden gefunden
 habe einen dürren Kopff eines Menschen: Vnd als er denselb
 ben mit dem Stock hin vnd wider welzte/ gedunckte ihm/ dz
 derselb rede/ vnd deswegen fragte er ihn/ wer er sey? Darauff
 antwortet der Kopff vnd sprach: Ich war ein Fürst der Ab
 göttischen Püester/ welche an diesem ort wohnten. Ferner bate
 er ihn/ dz er jm doch sagen wolte/ woz er für pein in der Höllen
 leyde. Der Kopff antwortet vnd sprach: Als weit der Hümel
 ist von der Erden/ eben so hoch ist das Fewr/ darin wir ligen:
 Wie solches der S. Maccarius verstanden/ sieng er an bitterlich
 zuwänen vnd sprach: Verflucht sey der Tag/ an welchem der
 Mensch ungehorsam ist worden dem göttliche Gebott. Aber
 noch ferner fragte der S. Maccarius diesen Kopff/ ob auch an
 dere vorhanden seyen/ welche noch grössere pein außstünden?
 Ja/ sprach dieser Heydnisch Püester/ noch andere sind verhan
 den/ welche vil nidriger vnd tieffer liegen weder wir/ Dann
 mit vns/ die wir die erkenntnuß des wahren Gottes nicht ge
 habt haben/ wirdt dannoch etwas wenig ein mitleyden ge
 braucht/ aber jene/ welche ihn haben erkennt vnd verlaugnet/
 (aller)

(allermassen die böse Christen thun / welche / ob sie schon Christum bekennen mit dem Munde / ihn doch verlaugnen mit den Wercken) werden vnter vns vil hefftiger / grausamer vñ schwerlicher gepeinigt / weder wir. Derwegen / O Christ / begerstu zuentflichen solcher Straff / vñ zuerlangen den Himmel / so accompagnire vñ begleite deinen Glauben vñ die Werck der Barmherzigkeit / zugleich mit einem reinen Leben / ohne welchem / weder der Glaub / noch die liberalitet oð freygebigkeit dir im wenigsten nichts wirt fürtragen zuentflung der Sölln vñ erlangung dess ewigen Lebens / 16.

Cap. XXIII.

Daß die gewonheit des sündigens / vñ die vbrige hoffnung auff die barmherzigkeit Gottes / vil Menschen führen in die Statt des höllischen Babilons.

Als auffhören vom sündigen / die hoffnung auff die Barmherzigkeit Gottes nach begangner Sünd / die Übung in den Christlichen Wercken / vñ das folgen der Gesellschaft der frommen / seind des Menschen aller getreweste Geferten / die Raif zum hñilischen Paradeiß gleich selig zuerichten. Zergegen die gewonheit des sündigens / die vnmesige hoffnung auff die Göttliche Barmherzigkeit / die faulkeit vñ hinlässigkeit from zuwerden / vñ die Gesellschaft der gottlosen / pflegen sehr vil Menschen zustürzen ins ewige verderben. Wann derwegen wir allbereit geredt haben von der höllischen Statt / so ist billich / daß wir auch den Christen warnen / daß er sich hüte vor den Geferten vñ begleits Männern / die den vnbedachtsamen Wandersman daselbst hin führen.

Als vil das erste belangt / ist zuwissen / daß (wie der Augustinus spricht) zweyerley Lieb haben gemacht zweyerley Stett. Die eigne Lieb vñ verachtung Gottes hat erbawet